



Foto: Zabel

Lutz Kirchhof

Lautenist

Wichtige Stationen: Lautenstudium bei Lothar Fuchs (Gerwig-Schüler), Studium der Musikwissenschaften, Hochschul-Examen mit Auszeichnung, div. Schallplattenpreise und Wettbewerbsauszeichnungen, zahlreiche CD-Produktionen mit Wolf Erichson für RCA und Sony Music, Konzertauftritte u. a. in USA, Südamerika, Australien, Nah- und Fernost, Gründung des Weltfestivals der Laute (1993, Preis der Dt. Schallplattenkritik), der Deutschen Lautengesellschaft (1996) und des Festivals der Laute in Dresden (2000)

Was führt Sie nach Weilburg und wie gefällt es Ihnen dort?

Weilburg ist meine Wahlheimat. Ich liebe die Kombination von barockem Ambiente und kleiner Urbanität inmitten einer lieblichen, gebirgigen Landschaft mit Wald, Wiesen, Bächen und einer großen Kristallhöhle. Ich habe mich hier in einem kleinen Bauernhaus aus dem 17. Jahrhundert eingenistet.

Ein Wunsch-Reiseziel in nächster Zeit, wen oder was nehmen Sie mit?

Kyoto! Mit meinen Lauten. Und von da aus mit Martina, meiner Frau, Ausflüge zu den schönen Tempeln und Klöstern, die Zen-Atmosphäre genießen und in den Konzerten entsprechend spielen ...

... und eines in der Vergangenheit, wen möchten Sie gern treffen?

Bordeaux! Um wieder einmal Claude Chauvel, den großen Lautenkenner, Margot Hassmann mit ihrer grenzenlosen Geduld für Musiker und Wolf Erichson, meinen langjährigen verständnisvollen Produzenten, zu treffen.

An welche Reise-Erfahrungen oder -Begegnungen erinnern Sie sich gern?

Eine Sache war besonders verrückt: Ich sollte einmal bei einem Oud-Festival auftreten. Es war ein wunderbarer Raum mit herrlichem Blick auf das alte Jerusalem und seine geheimnisvollen Bauwerke. Erst kurz vorher hatte ich erfahren, dass ich mit dem großartigen Oud-Meister Taisir Elias zusammenspielen sollte. Leider lehnte er meinen Vorschlag ab, Sätze von Bach und Weiss zu spielen. Es blieb mir nur übrig, mit leicht ungemütlichem Gefühl auf der Theorbenlaute vierteltönige, rhythmisch ziemlich ungewohnte Oud-Musik zu improvisieren. Beim Ausprobieren kam ich ganz schön ins Schwitzen. Dann war da noch so ein liebes älteres Ehepaar mit einer großen Filmkamera, das fragte ganz harmlos, ob ich ein Interview geben würde. Ich machte alles mit, das Konzert war der größte Stress meines Lebens. Zu meinem Schrecken erfuhr ich, dass das Paar mit der Kamera einen TV-Film über uns gedreht hatte; er wurde in Jerusalem, Paris und Los Angeles gezeigt. – Aber das Publikum war begeistert.

Wie vertreiben Sie sich die Zeit auf langen Reisen?

Ich versuche die Atmosphäre der abwechselnden Orte, Fahrten, Menschen und Landschaften und die kleinen Begebenheiten am Rande bewusst wahrzunehmen, daraus zu lernen oder Geschichten als lustige Mitbringsel zu sammeln.

Das Reisen als Teil Ihres Berufes, was überwiegt: Heimweh oder Fernweh?

Zuhause nach einiger Zeit das Fernweh, unterwegs ist es umgekehrt.

Wenn es nicht die Musik wäre, welchen Beruf hätten Sie gewählt?

Ich wäre Graphiker, Fotograf und / oder Filmemacher geworden.

Woran denken Sie beim Begriff ›Alte Musik‹ zuerst?

An ein Atlantis der Musik und ein reiches, durch den Zeitfilter veredeltes Repertoire, meine Lautentraumwelt. Außerdem fallen mir gleich Meister wie Weiss, Bach, Reusner, die Gaultiers, Mouton, Dowland, Francesco da Milano und viele andere ein.

Musikalische Wunschpartner oder -projekte?

Meine Wunschpartnerin ist immer Martina mit ihren schönen, zarten, vielfarbigen Gambentönen, die meine Lautenbemühungen noch nie platt gemacht haben!

Ein Surf-Tipp von Lutz Kirchhof:

www.youtube.com/watch?v=MsrPBNmh5Qk ... Ursprung und Vater unserer Laute!